

# Betriebsrechnung 2007 Berufliche Vorsorge





### Liebe Leserin, lieber Leser

Swiss Life als führende Anbieterin im Bereich der finanziellen Vorsorge kann Ihnen trotz der turbulenten Finanzmärkte erneut ein sehr gutes Jahresergebnis präsentieren. Mit einer Ausschüttungsquote von 91.5% an die Versicherten hat Swiss Life die gesetzlichen Mindestanforderungen wiederum klar übertroffen.

Eine stabile Vorsorge für Sie als Arbeitgeber und für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – das ist Ihre berechnete Erwartung an die Personalvorsorge. Stabil heisst, dass auch bei schwierigen Finanzmärkten die Leistungsversprechen jederzeit finanziert und mit Kapital unterlegt sind. Das ist das Prinzip der Vollversicherung von Swiss Life. Als versicherter Arbeitgeber können Sie ihre freien Mittel im eigenen Kerngeschäft einsetzen, Sie müssen keine Rückstellungen machen für allfällige Zuschüsse in die Pensionskasse. Die Versicherten eines Vollversicherungsvertrags bei Swiss Life werden nie für eine Sanierungsaktion Ihrer Vorsorgeeinrichtung zur Kasse gebeten.

Swiss Life verzinst für 2007 die Altersguthaben mit 2.85% im obligatorischen und 3.25% im überobligatorischen Teil Ihrer Vorsorge, also deutlich besser als gesetzlich vorgeschrieben. Wir geben Garantien, legen vorsichtig an und lassen unsere Kunden an den zusätzlichen Erträgen teilhaben.

Wer an Swiss Life in der beruflichen Vorsorge denkt, dem kommt zunächst die Vollversicherung in den Sinn, der Tausende von Kunden vertrauen. Dabei hat Swiss Life für jeden Betrieb die passende Vorsorgelösung: Von der Vollversicherung bis zu halbautonomen oder autonomen Lösungen, bei denen der Kunde das Anlage- und das Versicherungsrisiko komplett selbst trägt: In allen Marktsegmenten bietet Swiss Life attraktive Produkte und Dienstleistungen. Das haben unsere Kunden im vergangenen Jahr honoriert. Wir freuen uns, dass wir unseren Marktanteil auf fast 34% ausbauen konnten.

Sie haben Swiss Life gewählt, den Garant für stabile Vorsorgelösungen. Ich danke Ihnen für diesen Vertrauensbeweis und sichere Ihnen zu, dass sich Swiss Life auch in Zukunft einsetzen wird für eine sichere, stabile zweite Säule.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'P. Müller', written in a cursive style.

Paul Müller  
CEO Schweiz

## Auf einen Blick – Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz

Alle Angaben in Mio. CHF

<b>Ertrag</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
<b>Prämien ertrag</b>	<b>6 761</b>	<b>6 007</b>
Sparprämien	5 633	4 910
Risikoprämien	885	858
Kostenprämien	243	239
<b>Kapitalanlageerträge netto</b>	<b>1 454</b>	<b>1 515</b>
Kapitalanlageerträge	1 543	1 647
Zinsaufwand	0	0
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	-89	-132
<b>Übriger Ertrag</b>	<b>38</b>	<b>51</b>
<b>Rückversicherungsergebnis</b>	<b>2</b>	<b>5</b>
<b>Gesamtertrag</b>	<b>8 255</b>	<b>7 578</b>

<b>Aufwand</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
<b>Versicherungsleistungen</b>	<b>5 657</b>	<b>6 188</b>
Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	1 878	1 699
Freizügigkeitsleistungen	2 485	2 231
Rückkaufswerte	1 294	2 258
<b>Veränderung versicherungstechnische Rückstellungen</b>	<b>1 561</b>	<b>524</b>
Altersguthaben	1 091	-270
Rentendeckungskapitalien	306	374
Freizügigkeitspolicen	65	-101
Übrige	99	521
<b>Abschluss-, Leistungsbearbeitungs- und Verwaltungs-Kosten</b>	<b>332</b>	<b>373</b>
<b>Übriger Aufwand</b>	<b>62</b>	<b>45</b>
<b>Dem Überschussfonds zugewiesene Überschuss-Beteiligung</b>	<b>431</b>	<b>256</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>212</b>	<b>192</b>
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>8 255</b>	<b>7 578</b>





## Grundsätze der Rechnungslegung

Die Betriebsrechnung umfasst das Schweizer Geschäft von Swiss Life in der beruflichen Vorsorge. Die gesetzlichen Grundlagen der Betriebsrechnung bilden das BVG (Berufliche Vorsorge Gesetz), das VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz) und die AVO (Aufsichtsverordnung).

Die wesentlichen Einnahmegrößen der Betriebsrechnung sind periodische Prämien, Einmalprämien und Kapitalerträge. Die Versicherungsleistungen bestehen vorwiegend aus Leistungen für Alter, Invalidität und Tod, sowie aus Kapitalleistungen infolge Freizügigkeit (Dienstaustritt, WEF-Vorbezug, Scheidung) und Vertragsauflösungen.

Die Ausführungen basieren auf dem statutarischen Abschluss. Der statutarische Abschluss Schweiz beleuchtet die Schweizer Kollektiv- und Einzelversicherung

aus versicherungstechnischer Sicht. Dieser Abschluss ist nicht öffentlich. Auf seiner Grundlage kann das Bundesamt für Privatversicherungen die Einhaltung der Solvenz- und anderer Vorschriften überprüfen. Der statutarische Abschluss bildet die Grundlage für die Überschusszuweisung an die Versicherungsnehmer, die Dividendenpolitik und die Berichterstattung an die Aufsicht.

Der statutarische Abschluss ist nicht zu verwechseln mit dem Konzernabschluss Swiss Life. Letzterer beleuchtet den Geschäftsgang der gesamten Gruppe aus Aktionärssicht. Er wird nach einheitlichen Regeln gemäss IFRS (International Financial Reporting Standards) erstellt. In den Konzernabschluss fließen auch die Ergebnisse der ausländischen Töchter ein. Ein direkter Vergleich mit dem Geschäftsergebnis Schweiz ist nicht möglich.

## Nachweis zur Einhaltung der Mindestquote

Das Geschäft der beruflichen Vorsorge kann in die drei Prozesse Sparen, Risiko und Kosten gegliedert werden. Mit den Erträgen werden zuerst die jedem Prozess zugeordneten Aufwendungen gedeckt. Der

verbleibende Ertrag wird anschliessend zur Bildung von Reserveverstärkungen zur nachhaltigen Sicherung unserer Leistungsversprechen und zur Alimentierung des Überschussfonds verwendet.

Prozess	Einnahmen	Zugeordnete Leistungen
Sparprozess	Nettokapitalertrag	Verzinsung der Altersguthaben und Deckungskapitalien für laufende Renten, Umwandlung des Altersguthabens in Altersrenten
Risikoprozess	Risikoprämie	Auszahlung von Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen, Bildung von Deckungskapitalien für neu entstehende Renten
Kostenprozess	Kostenprämie	Dienstleistungen im Rahmen der Verwaltung von Vorsorge- und Versicherungslösungen und der Kundenberatung

## Zusammenfassung

	*MQ	**NMQ	Total
<b>Bruttoeinnahmen</b>	<b>2 065</b>	<b>518</b>	<b>2 583</b>
<b>Leistungen zugunsten der Versicherten</b>	<b>1 890</b>	<b>481</b>	<b>2 371</b>
Summe der Aufwendungen	1 673	381	2 054
Veränderung technische Rückstellungen	-85	-29	-114
Zuweisung an den Überschussfonds	302	129	431
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>175</b>	<b>37</b>	<b>212</b>
<b>Ausschüttungsquote</b>	<b>91.5%</b>	<b>92.9%</b>	<b>91.8%</b>

\* MQ: Der Mindestquote unterstellt

\*\*NMQ: Nicht der Mindestquote unterstellt

### Der Mindestquote unterstelltes Kollektivgeschäft

Das Kollektivgeschäft ist in der grossen Mehrheit der Mindestquote unterstellt. Die gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote – auch Legal Quote genannt – sehen vor, dass mindestens 90 Prozent

der Erträge zu Gunsten der Versicherungsnehmer zu verwenden sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer am Gewinn einer Versicherungsgesellschaft angemessen partizipieren.

Alle Angaben in Mio. CHF

<b>Summe der Ertragskomponenten</b>	<b>2065</b>
Sparprozess	1182
Risikoprozess	675
Kostenprozess	208
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>1673</b>
Sparprozess	1066
Risikoprozess	333
Kostenprozess	274
<b>Bruttoergebnis</b>	<b>392</b>
<b>Veränderung technische Rückstellungen</b>	<b>-85</b>
Langlebigkeitsrisiko	15
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	1
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	-17
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	-281
Schadenschwankungen	197
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0
Zinsgarantien	0
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	0
<b>Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital</b>	<b>0</b>
<b>Zuweisung an den Überschussfonds</b>	<b>302</b>
<b>Ergebnis der Betriebsrechnung</b>	<b>175</b>
<b>Ausschüttungsquote</b>	<b>91.5%</b>

Swiss Life hat im Jahr 2007 insgesamt CHF 1890 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet. Mit einer Ausschüttungsquote von 91,5% übertrifft sie die gesetzlichen Mindestanforderungen erneut deutlich.

In den Leistungen zugunsten der Versicherten enthalten sind die direkt den Prozessen Sparen, Risiko und Kosten zugeordneten Leistungen (vgl. Kasten) in Höhe von CHF 1673 Mio. Mit CHF 302 Mio. konnte dem Überschussfonds ein substanzieller Betrag zugewiesen werden.

### Der Mindestquote nicht unterstelltes Kollektivgeschäft

Der Mindestquote ganz oder teilweise nicht unterstellt sind Verträge, welche über eine spezielle Regelung der Überschussbeteiligung verfügen. Dazu zählen zum einen Verträge mit eigener Gewinn- und Verlustrechnung. Hier richtet sich die Partizipation am Gewinn

nach dem vertragsindividuellem Schadenverlauf. Zum anderen Verträge, in denen der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko selbst trägt, so genannte Separate Accounts.

Alle Angaben in Mio. CHF

<b>Summe der Ertragskomponenten</b>	<b>518</b>
Sparprozess	272
Risikoprozess	210
Kostenprozess	36
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>381</b>
Sparprozess	237
Risikoprozess	107
Kostenprozess	37
<b>Bruttoergebnis</b>	<b>137</b>

<b>Veränderung technische Rückstellungen</b>	<b>-29</b>
Langlebigkeitsrisiko	-21
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	-2
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	-2
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	-49
Schadenschwankungen	45
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0
Zinsgarantien	0
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	0
<b>Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital</b>	<b>0</b>
<b>Zuweisung an den Überschussfonds</b>	<b>129</b>
<b>Ergebnis der Betriebsrechnung</b>	<b>37</b>
<b>Ausschüttungsquote</b>	<b>92.9%</b>

## Der Kapitalertrag

### Angaben zum Anlagejahr 2007

Das Anlagejahr 2007 war von steigenden Zinsen und Turbulenzen an den Kapitalmärkten in der zweiten Jahreshälfte geprägt. Bei den direkten Erträgen profitierte Swiss Life von einer Umschichtung bei Bonds von Staats- zu Unternehmensanleihen, vom gestiegenen Zinsniveau sowie von höheren Hedge-Fund- und Dividenden-Ausschüttungen. Die realisierten und nicht realisierten Kapitalgewinne entwickelten sich aber im zweiten Halbjahr aufgrund der Krise an den internationalen Finanzmärkten negativ.

### Angaben zur Anlagepolitik von Swiss Life

Swiss Life verwaltet ihre Kapitalanlagen so, dass das eingesetzte ökonomische Risikokapital mit ihrer Risikoneigung im Einklang steht. Swiss Life betreibt dafür ein Asset and Liability Management (ALM). Dabei werden die Erkenntnisse aus den Risikoabschätzungen als Basis für die Anlagestrategie herangezogen. Ziel ist es, fällige Leistungen jederzeit bezahlen zu können und stets genügend Eigenkapital zur Deckung von Wertschwankungen der Aktiven und Passiven zur Verfügung zu haben. Die Anlage der Vermögen der Versicherungsnehmer sowie des Eigenkapitals erfolgt stets unter der Berücksichtigung klarer Kriterien bezüglich Sicherheit, Rendite und Liquidität.

### Bilanzkennziffern

Alle Angaben in Mio. CHF

<b>Aktiven</b>	
<b>Kapitalanlagen</b>	<b>46 696</b>
<b>Passiven</b>	
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen brutto</b>	<b>43 866</b>
Altersguthaben	25 353
Rentendeckungskapitalien	10 560
Freizügigkeitspolicen	2 544
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	5 409
Kapitalanlageertrag brutto	1 543
Kapitalanlageertrag netto	1 454

	<b>Buchwert</b>	<b>Marktwert</b>
Kapitalanlagebestand zu Beginn des Rechnungsjahres	44 686	45 593
Kapitalanlagebestand am Ende des Rechnungsjahres	46 696	46 378

<b>Bewertungsreserven</b>	
Bewertungsreserven zu Beginn des Rechnungsjahres	906
Bewertungsreserven am Ende des Rechnungsjahres	-318
Veränderung der Bewertungsreserven	-1224
<b>Rendite auf Buchwerten brutto / netto*</b>	<b>3.38% / 3.18%</b>
<b>Performance auf Marktwerten brutto / netto**</b>	<b>0.69% / 0.50%</b>

\* Kapitalanlageertrag in Prozent des durchschnittlichen Buchwertes

\*\* Kapitalanlageertrag + Veränderung der Bewertungsreserven in Prozent des durchschnittlichen Marktwertes



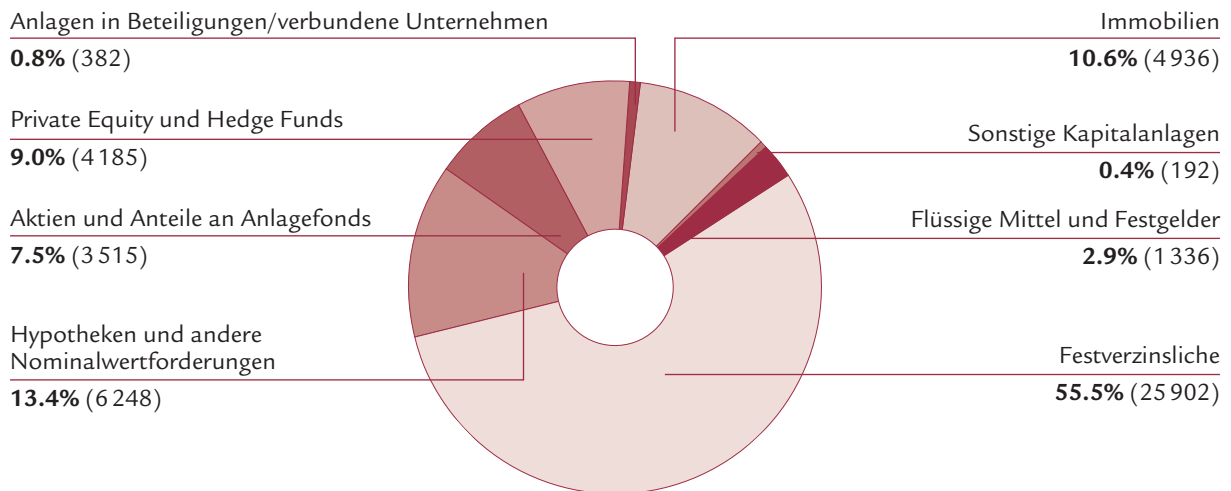
Die Anlagerendite auf Buchwerte wird massgeblich von den festverzinslichen Wertpapieren, Hypotheken und Immobilien bestimmt. Die Anlagerendite für 2007 betrug bei Swiss Life netto 3,18% und lag damit über den aktuellen Marktzinsen für langfristige Obligationen. Das ist umso erfreulicher, als Swiss Life jederzeit den BVG-Mindestzins und die 100%ige Deckung der Verbindlichkeiten garantiert.

Die Performance auf den Marktwerten betrug 0,5%. Sie fällt unter anderem wegen den leicht gestiegenen Zinsen und den damit verbundenen Wertverlusten auf den festverzinslichen Anlagen niedriger aus als die Rendite.

Für den Versicherten ist die Rendite auf Buchwerte massgebend. Diese wird durch die Kapitalerträge bestimmt. Letztere ermöglichen Zuweisungen an den Überschussfonds, die den Versicherten bei der Verzinsung der Altersguthaben zugute kommen.

### Das Anlageportefeuille im Detail

Kapitalanlagebestand nach Anlagekategorien per 31.12.2007 (in % des Buchwerts).  
Das Total beträgt CHF 46 696 Millionen (alle Angaben in Klammern: in Mio. CHF).



## Der Überschussfonds

Der Überschussfonds ist eine Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligungen. Er dient dazu, Schwankungen im Geschäftsverlauf zu glätten und eine stabile Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer zu gewährleisten. Sein Inhalt wird ausschliesslich zugunsten der Versicherungsnehmer verwendet. Er wird über die Zuweisung aus der Betriebsrechnung gespiesen.

Aus ihm werden die jährlichen Verteilungen an die Versicherungsnehmer entnommen. Gelder, die in den Überschussfonds fliessen, müssen spätestens nach fünf Jahren an die Versicherungsnehmer weiter gegeben werden. In einem Jahr dürfen nicht mehr als zwei Drittel des Überschussfonds an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet werden.

alle Angaben in Mio. CHF

<b>Stand Ende 2006</b>	<b>386</b>
den Vorsorgeeinrichtungen zugeteilt	250
Valorisationskorrektur	0
dem Überschussfonds zur Deckung eines Betriebsdefizits entnommen	0
dem Überschussfonds aus der Betriebsrechnung zugewiesen	431
<b>Stand Ende 2007</b>	<b>567</b>

Vom Ergebnis 2007 konnten dem Überschussfonds Kollektivleben insgesamt CHF 431 Mio. zugewiesen werden. Davon entfallen CHF 302 Mio. auf das der Mindestquote unterstellte Geschäft. In diesem Geschäftsbereich kann Swiss Life im 2008 dank einem guten operativen Ergebnis und einer vorsichtigen Anlagestrategie folgende Zinsüberschüsse ausrichten:  
Obligatorium: 0,35%  
Überobligatorium: 1,00%

Zusammen mit der ordentlichen Verzinsung der Altersguthaben in Höhe von 2,5% im obligatorischen und 2,25% im überobligatorischen Bereich ergibt dies eine Gesamtverzinsung der Altersguthaben von 2,85% im Obligatorium und 3,25% im Überobligatorium.

## Der Teuerungsfonds

Der Teuerungsfonds ist eine versicherungstechnische Rückstellung. Er finanziert die zukünftige Anpassung der laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten an

die Preisentwicklung. Der Teuerungsfonds wird aus Teuerungsprämien der aktiven Versicherten gespiesen.

alle Angaben in Mio. CHF

<b>Stand Ende 2006</b>	<b>688</b>
vereinnahmte Teuerungsprämien	15
Tarifzins	8
Aufwand für teuerungsbedingte Erhöhungen der Risikorenten	21
Entnahme zu Gunsten der Betriebsrechnung	0
<b>Stand Ende 2007</b>	<b>690</b>

## Kosten der Verwaltung

<b>Vermögensverwaltungskosten</b>	
Kosten der Vermögensbewirtschaftung*	89
In Prozent der Kapitalanlagen zu Marktwerten	0.19

Die Vermögensverwaltungskosten enthalten sämtliche interne Kosten, die sich durch die Anlagetätigkeit ergeben sowie die externen Kosten. Dazu zählen zum

Beispiel die Depot- und übrige Gebühren. Nicht enthalten sind die Transaktionskosten.

<b>Durchführungskosten</b>	
Abschluss-, Leistungsbearbeitungs- und Verwaltungskosten*	332
Rückversicherungsanteil Verwaltungskosten*	4
Anzahl Versicherte am 31.12.2007	615 318
Verwaltungskosten pro Kopf (CHF)	532
Kostenprämie pro Kopf (CHF)	396

\*in Mio. CHF

In den Verwaltungskosten in Höhe von CHF 332 Mio. sind sämtliche Abschluss-, Leistungsbearbeitungs- und Verwaltungskosten enthalten, die Swiss Life durch das Führen des Kollektivleben-Geschäfts entstehen. Umgerechnet auf die Zahl der versicherten Personen ergibt dies einen durchschnittlichen Kostenaufwand

von CHF 532. Dank der getroffenen Effizienzsteigerungsmassnahmen konnte Swiss Life gegenüber 2006 die Verwaltungskosten um 6% senken. Swiss Life ist bestrebt, diesen Kostenaufwand auch in Zukunft weiter zu senken.

## Weitere Kennzahlen 2007

Anzahl Kollektivverträge	34 808
Anzahl Versicherte Ende Rechnungsjahr	615 318
Anzahl aktiv Versicherte	465 293
Anzahl Rentenbezüger	64 809
Anzahl Freizügigkeitspolicen	85 216
Umwandlungssatz Überobligatorium Frauen (Pensionierungsalter 64)*	6.1%
Umwandlungssatz Überobligatorium Männer (Pensionierungsalter 65)*	6.1%

\* Für Neukunden ab 2004: 5.835% (Männer) und 5.718% (Frauen)



Swiss Life  
General-Guisan-Quai 40  
Postfach 283 1  
8022 Zürich  
Tel. + 41 43 284 77 77  
[www.swisslife.ch](http://www.swisslife.ch)